

Lutherische Gemeindebriefe

Gott will, dass wir leben



Abgestorbenes erweckt Gott zu neuem Leben.

Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden; denn ihm leben sie alle.

(Monatsspruch Lk 20,38)

Was haben Abraham, Isaak und Jakob gemeinsam? Alle drei sind große Persönlichkeiten des Alten Testaments. Alle drei haben viel mit Gott erlebt. Eine andere Gemeinsamkeit ist allerdings auch diese: Alle drei sind tot – und das schon mehrere tausend Jahre. Keiner von uns hat sie jemals gesehen oder mit

ihnen gesprochen. Auch Mose hat zu spät gelebt, um einen von ihnen persönlich kennengelernt zu haben. Hätte man Mose allerdings die Namen „Abraham, Isaak und Jakob“ in einem Atemzug genannt, dann wäre ihm ein ganz bestimmter Tag in Erinnerung gerufen worden: Der Tag, an dem Gott zu ihm aus dem brennenden Dornenbusch sprach und sich folgendermaßen vorstellte: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs“ (2Mose 3,6).

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

März 2013
Nummer 3
29. Jahrgang

In diesem Heft:

Gott will, dass wir leben

Hat es Dinosaurier
gegeben?

Aus der Welt der KELK:
Lateinamerika

Konfirmandenrüste

Bibelleseplan
März/April

Nachrichten

Unser Gott ist kein Gott der Toten, sondern der Lebenden

Er will, dass wir ewig bei ihm leben

2

Viele Jahre später nun nimmt Jesus Christus auf diese besondere Selbstvorstellung Gottes Bezug. In einem Gespräch mit ein paar Sadduzäern ging es um das Leben nach dem Tod. Die Sadduzäer waren eine bestimmte Richtung im damaligen Judentum. Sie glaubten nicht, dass es nach dem Tod eine leibliche Auferstehung geben könnte. Mit seinem Hinweis darauf, was Gott damals zu Mose gesagt hat, bringt Jesus sie in Verlegenheit. Denn Mose und seine Bücher waren natürlich auch den Sadduzäern heilig.

Unmittelbar anschließend sagt Jesus dann: „Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden; denn ihm leben sie alle.“ Ja, wir würden Abraham, Isaak und Jakob als „tot“ bezeichnen, weil sie nicht mehr sichtbar auf unserer Erde herumlaufen. Für Gott allerdings leben sie seit ihrem Abschied aus dieser Welt weiter. Sie lebten, als er sich Mose vorstellte: „Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.“ Sie lebten, als Jesus mit den Sadduzäern redete, und sie leben auch heute. Gott bezeichnet sich nicht als Gott von Menschen, die vor langer Zeit einmal auf dieser Erde lebten, mittlerweile aber längst zu Staub zerfallen sind.

Unser Gott ist ein „Gott der Lebenden“. Er ist einer, der jedem Menschen, solange er (auf dieser Erde) lebt, die Gelegenheit gibt, ihn „kennen zu lernen“. Durch sein Wort redet er zu jedem – auch zu dir. Gott bewegt auf diesem Weg etwas in uns Menschen. Alle Menschen sind von sich aus wie

vertrocknetes, verkrustetes, totes Land, auf dem kein Leben zu finden ist. Erst indem Gott durch sein Wort einen Glaubenssamen in uns hinein sät und mit Wasser versorgt, erweckt er in uns etwas zu geistlichem Leben. Das ist bei den meisten von uns in unserer Taufe geschehen. Seitdem tut Gott alles, damit diese Glaubenspflanze wächst und gedeiht, schöne Blüten und saftige Früchte hervorbringt.

Unser Gott ist ein „Gott der Lebenden“. Das Leben, das Gott Menschen mit der Glaubenspflanze schenkt, ist ein Leben, das nicht zu Ende geht – auch nicht, wenn unser Herz aufhört zu schlagen. Dann ist ein Mensch schlicht an dem Punkt angelangt, wo sein Glauben aufhören kann, weil er Gott, seinen himmlischen Vater, dann sehen darf. Von diesem Tag an wird alles, was in diesem Leben an den Tod erinnert, verschwunden sein. Es wird keine Krankheiten oder andere Gebrechen mehr geben. Wir werden nicht älter oder immer schwächer. Stattdessen dürfen wir dann erfahren und genießen, was wahres Leben heißt.

Unser Gott ist ein „Gott der Lebenden“. Es ist ein großes Wunder, dass Gott uns zu dieser Erkenntnis geführt und bis jetzt darin erhalten hat. Lasst uns doch noch vielen von unserem Gott erzählen und ihnen so die Angst vor dem Tod nehmen. Unser Lebensretter Jesus Christus hat den Tod für uns besiegt. Durch ihn dürfen wir eines Tages wie Abraham, Isaak und Jakob für immer bei Gott leben. Amen.

Manuel Drechsler

Hat es Dinosaurier gegeben?

Das ist eine Frage, die öfters gestellt wird und manchen Christen in Unruhe versetzt hat. Wie sind Dinosaurier mit dem in Einklang zu bringen, was die Bibel über die Schöpfung sagt?

Nicht zu bestreiten

Der Name „Dino-Sauros“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie „gewaltige, schreckliche Echse“. Selbst wenn man nicht hundertprozentig ausschließen kann, dass Gott auch die Skelette von Sauriern geschaffen haben könnte, erscheint es uns doch sinnvoller, davon auszugehen, dass diese Tiere wirklich einmal existiert haben.

Weniger sicher kann man in Bezug auf das Aussehen der Saurier sein. Was man von ihnen gefunden hat, sind nur wenige Teile ihres Skeletts (Fossilien). Aus diesen rekonstruieren Wissenschaftler dann gewöhnlich das ganze Knochengestüst, wie es uns in Museen vorgeführt wird.

Aber da bleiben eine ganze Menge Fragen offen. Waren diese Tiere träge oder eher flink? Waren sie Kaltblüter oder Warmblüter? Hatten sie ein Fell oder Gefieder? Die Rekonstruktion von Sauriern aus Knochenfunden beruht immer auf Vermutungen und führt zu unterschiedlichen Darstellungen, über die sich die Wissenschaftler streiten. Vieles beruht auf Spekulation und ist nicht beweisbar.

Umstrittene zeitliche Einordnung

Wissenschaftler, die von der Evolutionstheorie ausgehen, behaupten, dass diese Tiere vor 230 bis 65 Millionen Jahren existiert haben. Dabei hätten sich verschiedene Arten entwickelt, die aber alle ausgestorben sind. Die Altersangaben ergeben sich nicht aus den Knochenfunden selbst, sondern beruhen auf einer Zeittafel, die die Evolution vorgibt. Wenn solche Zeitangaben als wissenschaftlich bewiesen hingestellt werden, irritiert das Christen immer wieder.

Geht man von den biblischen Aussagen aus, dann ist anzunehmen, dass die Saurier am fünften oder sechsten Schöpfungstag geschaffen wurden (1Mose 1,20-25). Heutzutage kennt man Hunderte von verschiedenen Namen für Dinosaurier. Wahrscheinlich musste aber Noah nur wenige Arten mit in die Arche nehmen. Wenn sie nach der großen Flut noch existiert haben, dann müssen sie an Bord gewesen sein oder sie konnten schwimmen.

Wie lange die Saurier nach der Sintflut noch auf der Erde gelebt haben, wissen wir nicht. Ein Vergleich der antiken Literatur aus verschiedenen Gegenden der Welt legt es nahe, dass die dort immer wieder erwähnten Drachen reale Tiere gewesen sind, die unseren Rekonstruktionen von Sauriern geähnelt haben. Es gibt sogar biblische Beschreibungen von sol-

Fossilienfunde bestätigen die Existenz dieser Tiere

Aber wann haben sie gelebt?

3

*Umstritten ist,
wie die Fakten
gedeutet werden*

chen Tieren, die den ausgestorbenen Sauriern sehr nahe kommen (z.B. in Hiob 40,15 – 41,26). Dass Tierarten aussterben – gegenwärtig sind es 27.000 im Jahr – ist eine lange bekannte Tatsache auf dieser Erde nach dem Sündenfall.

Kein Widerspruch zur Bibel

Nicht die gefundenen Knochen von Dinosauriern sind der Anlass für Debatten, sondern ihre Einordnung in Zeit und Geschichte. Hier werden nicht beweisbare Behauptungen zu Argumenten gegen die Erschaffung der Welt durch Gott gemacht. Es geht letztlich darum, was als Informationsquelle vertrauenswürdiger ist: Gottes Bericht in der Bibel über die Geschichte der Erde, auch wenn er uns nicht jedes Detail verrät. Oder menschliche Theorien, die sich auf Entdeckungen stützen, die im Sinne der Evolution einseitig gedeutet werden. Christen betrachten die Sache aus dem Blickwinkel des Glaubens. Festzuhalten bleibt: Die Existenz von Sauriern steht nicht im Widerspruch zur Bibel und zu unseren Glaubensüberzeugungen.

Wenn wir das Thema aus dem Blickwinkel unseres Glaubens betrachten, gelangen wir außerdem zu einigen wichtigen Erkenntnissen. Wir sehen dann in der Schöpfung Gottes Allmacht und seine Liebe zur Vielfältigkeit des Lebens am Werk. Wir erkennen die zerstörende Macht der Sünde, die immer wieder zum Aussterben von Tier- und Pflanzenarten führt, wie z.B. der Dinosaurier. Wenn wir versuchen, mit unserem begrenzten Wissen die frühe Geschichte der Erde zu erfassen, merken wir, welche Weisheit uns Gott in 5 Mose 29,28 verrät: „Was verborgen ist, ist des Herrn unseres Gottes; was aber offenbart ist, das gilt uns und unseren Kindern ewiglich, dass wir tun sollen alle Wortes dieses Gesetzes.“ Vor allem haben wir aber Grund, unseren Gott zu loben für die Vergebung der Sünden, und dafür, dass er uns durch die von Christus erworbene Erlösung den Weg zeigt, wie alle Geschöpfe von den Folgen der Sünde befreit werden können (Röm 8,19f).

Forrest Bivens

(aus: Forward in Christ 2013/1. Der Verfasser ist Professor am Wisconsin Lutheran Seminary in Mequon/USA. Übersetzung: G. Herrmann)

Aus der Welt der KELK (11):

Lateinamerika

Der Name Lateinamerika hat nicht direkt etwas mit der lateinischen Sprache zu tun. Er steht vielmehr für die meist spanischsprachigen Länder Mittel- und Südamerikas. Dort gibt es zum Teil seit Jahren Schwesterkirchen,

die zur Konfessionellen Ev.-Luth. Konferenz gehören. Das ist z.B. in Peru, Chile, Mexiko und Puerto Rico der Fall. Von diesen Kirchen wird in weiteren Beiträgen dieser Serie die Rede sein.

Hier soll es um die lutherische Missionsarbeit in Mittelameri-

ka gehen. Die Wisconsinssynode (WELS) betreibt seit über 20 Jahren Missionsarbeit auf den Karibikinseln Kuba, Antigua und St. Lucia. Als 1992 der in Mainz wohnende WELS-Chaplain für Europa, Pastor Joel Jaeger, nach Amerika zurückkehrte, übernahm er anschließend die Betreuung der Gemeinden auf St. Lucia.

Im Aufruf für die Weihnachtskollekte 2012 haben wir von der Missionsarbeit in Haiti gehört (LGB 2012/12). Dort arbeiten seit 2011 Missionar Terry Schultz und seine Frau Mary. Sie waren vorher 15 Jahre in Peru tätig, wo Terry Schultz seit 1999 ein neues Missionsfeld im Amazonasgebiet jenseits der Anden erschlossen hatte. Er wurde vor zwei Jahren damit beauftragt, die im Ostteil der Insel Hispaniola (Dominikanische Republik) bestehende Missionsarbeit nach Haiti auszudehnen. Derzeit kümmert er sich vor allem um die Betreuung von Waisenkindern.

In den letzten Jahren konnte die WELS auch die Missionsarbeit in Kolumbien starten. Das Land liegt an der Nordwestecke des südamerikanischen Subkontinents. Neben Gemeinden in der Hauptstadt Bogota und Medellin entstanden 2011 neue Gemeinden in Santa Marta (im Norden) und in Quibdo (an der Westküste). Diese Gemeinden sind noch klein und bleiben

vorerst auf die Unterstützung von außen angewiesen.

Die wichtigste Aufgabe im mittelamerikanischen Bereich besteht gegenwärtig darin, ausreichend schriftliches Material für die Ausbildung von einheimischen Mitarbeitern in diesen Ländern zur Verfügung zu stellen. Dazu wurde ein spanisch-sprachiges Programm erstellt. Es trägt den Namen LATTE, d.h. Latin America Traveling Theological Educator (Lateinamerikanischer Theologischer Reise-



Ein Waisenkind in Haiti

ausbilder). Ein erster Grundkurs in kirchlicher Lehre (Dogmatik) wurde bereits abgeschlossen. Zurzeit ist ein zweiter Kurs für Bibelauslegung (Hermeneutik) in Vorbereitung. Dafür werden die elektronischen Medien (z.B. Skype) genutzt, um so vor allem künftige Pastoren auf ihren Dienst in den Gemeinden vorzubereiten.

Wer Gelegenheit hat, in eines dieser Länder zu reisen, sollte sich vorher näher über die Orte informieren, an denen unsere Schwesterkirchen tätig sind. G. Herrmann

Konfirmanden trafen sich in Planitz

Die diesjährige Konfirmandenrüstzeit fand vom 1.-5. Februar statt. Insgesamt

waren wir elf Konfirmanden aus verschiedenen Gemeinden.

*Kirchen, mit denen
wir verbunden sind*



Am Freitagabend ging es in den Räumen der Planitzer Gemeinde los. Am Anfang waren alle noch sehr ruhig und keiner wollte etwas sagen. Nach einer eher verhaltenen Vorstellungsrunde behandelten wir das 1. Thema:

schichte unserer Ev.-Luth. Freikirche. Am Samstagabend fand die Jugendstunde statt, bei der wir alle zusammen aßen und bis in den späten Abend Spiele spielten. Danach ging es zurück in die Quartiere.



„Beten- aber wie?“ mit Pf. Kubitschek. Danach ging es für eine eher kurze Nacht in die Quartiere.

Am nächsten Morgen sprachen wir mit unserem Jugendpfarrer Albrecht Hoffmann über das Thema „Mann und Frau und Liebe und Sex und so...“. Am Nachmittag berichtete er über die Jugendarbeit unserer Kirche und lud zu Rüstzeiten ein. Außerdem stellte er uns die Schule unserer Schwesterkirche in Saginaw (USA) vor und weckte in manchem die Idee, ein Jahr nach Amerika zu gehen. Später erfuhren wir bei Pf. Herbst fast alles über die Ge-

An den restlichen Tagen behandelten wir weitere spannende Themen – z.B.: „Von Jesus reden – aber wie?“ – „Abendmahl“ – „Patenamt“ – „Die ELFK und ihre Schwesterkirchen“. Außerdem bekamen wir bei verschiedenen Führungen einiges zu sehen: den Planitzer Friedhof, die Concordia-Buchhandlung und die Dr. Martin Luther Grundschule.

Mittelpunkt der Pausen waren meist die Tischkickerturniere. Das Essen war fantastisch. Insgesamt war es eine schöne Konfirmandenrüste – obwohl zwei von uns wegen Krankheit leider vorzeitig nach Hause fahren mussten.

Sarah Siegel

In vier Tagen haben wir viel Interessantes gehört und gesehen

Bibelleseplan für März-April

16. März – Lk 22,1-6	1. April – Lk 24,13-35
17. März – Psalm 22,1-22	2. April – Lk 24,36-49
18. März – Lk 22,7-23	3. April – Lk 24,50-53
19. März – Lk 22,24-30	4. April – Kol 1,1-14
20. März – Lk 22,31-38	5. April – Kol 1,15-23
21. März – Lk 22,39-46	6. April – Kol 1,24-29
22. März – Lk 22,47-53	7. April – Psalm 116
23. März – Lk 22,54-62	8. April – Kol 2,1-7
24. März – Psalm 22,23-32	9. April – Kol 2,8-15
25. März – Lk 22,63-71	10. April – Kol 2,16-23
26. März – Lk 23,1-12	11. April – Kol 3,1-4
27. März – Lk 23,13-25	12. April – Kol 3,5-11
28. März – Lk 23,26-31	13. April – Kol 3,12-17
29. März – Lk 23,32-49	14. April – Psalm 23
30. März – Lk 23,50-56	15. April – Kol 3,18-4,1
31. März – Lk 24,1-12	16. April – Kol 4,2-6

• Nachrichten • Nachrichten •

- Am 2. Februar 2013 konnte durch das Amt für Kirchenmusik in Chemnitz ein Chorleiterseminar organisiert werden. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Gregor Meyer, dem Leiter des Leipziger Gewandhauschores. Bis zu 14 Interessierte nahmen an der Weiterbildung ganz oder zeitweise teil.
- Am 11. Februar 2013 ist Pf. Andreas Drechsler mit seiner Familie nach Dresden umgezogen. Er wohnt im neuen Gemeindehaus Radeberger Straße 27. Seine Einführung als Pastor unserer Dresdner Dreieinigkeitsgemeinde soll am 10. März stattfinden. – Mit der Versorgung der vakanten St. Petrigemeinde in Zwickau wurde Pf. Herbst beauftragt.
- Am 12. Februar 2013 ist in Berlin Rechtsanwalt Martin Georg Will-

komm im Alter von 81 Jahren heimgerufen worden. Er war der älteste Sohn von Rektor Martin Willkomm, der 1924-1945 unsere Theologische Hochschule in Kleinmachnow leitete. Rechtsanwalt Willkomm hat bis zu seiner Emeritierung vor 10 Jahren mehrfach unserer Kirche als juristischer Berater gedient. Er war Glied unserer Paul-Gerhardt-Gemeinde in Kleinmachnow.

- Im November 2013 ist es 10 Jahre her, dass die Aktion „Stricken für unsere Schule“ ins Leben gerufen wurde. Am 16. Februar 2013 versammelten sich 28 von den zahlreichen Helferinnen und Helfern zu einer kleinen Feier in den Räumen der Dr. Martin Luther Schule (Hort) in Zwickau-Planitz. Anlass war, dass im Lauf der Jahre durch Stricksachen bis jetzt 20.000 € als



Bibelleseplan März/April

Pfarrer Andreas Drechsler nach Dresden umgezogen

*Tag der offenen
Tür am Seminar
geplant*

*Chorabend in
Crimmitschau und
Planitz*

Spenden für unsere Schule und gesamtkirchliche Spendenprojekte unserer Kirche gesammelt werden konnten.

- Am Sonnabend, dem 6. April 2013, soll in den Räumen unseres Luth. Theol. Seminars in Leipzig ein „Tag der offenen Tür“ durchgeführt werden. Eingeladen sind Gemeindeglieder aller Altersgruppen, die sich ein Bild über die Arbeitsweise und Räumlichkeiten unseres Seminars machen wollen.
- Am Dienstag, dem 19. März 2013, lädt unsere Crimmitschauer Gemeinde zum Heiligen Kreuz um 19.30 Uhr zu einem musikalischen Passionsabend ein. Die gleiche Veranstaltung soll zwei Tage später, am 21. März 19.30 Uhr, noch einmal in unserer Planitzer St. Johanneskirche wiederholt werden. Ein Chor mit Sängern aus der Zwickauer und Planitzer Gemeinde wird den Abend gestalten. Der Eintritt ist frei. Es wird um eine Kollekte gebeten, die für das Gemeindehaus-Projekt Crimmitschau bestimmt ist. Gäste sind herzlich willkommen.

AUS ANDEREN KIRCHEN

- Am 4./5. Dezember 2012 weilte Pastor Joshua Martin zu Gesprächen mit einer Gruppe chinesischer Christen in Rom. Er ist als Zivil-Kaplan der Ev.-Luth. Wisconsinssynode in Spiesheim (b. Mainz) stationiert und versorgt in West- und Mitteleuropa lebende Glieder seiner Kirche. Der Kontakt nach Rom kam durch die WELS-Missionare in China zu-

stande. Die chinesischen Christen hatte P. Martin eingeladen, um ihn kennenzulernen.

Neue Anschrift:

Pf. Andreas Drechsler, Radeberger Str. 27, 01099 Dresden, Tel. 03 51 / 8 38 23 70, E-Mail: pfarrer.adrechsler@elfk.de

Nächste Termine:

- 9. März: Gemeindekassierertag in Glauchau
- 9. März: Wochenendblasen in Leipzig
- 10. März: Einführung von Pf. A. Drechsler in Dresden (15 Uhr)
- 11. März: Eröffnung des Sommersemesters am Luth. Theol. Seminar in Leipzig
- 16. März: Vorstehertag in Nerchau
- 19. März: Passions-Chorabend in Crimmitschau zugunsten des Spendenprojekts „Gemeindehaus Crimmitschau“
- 21. März: Passions-Chorabend in Zwickau-Planitz
- 3. April: Vikarskolleg in Zwickau
- 6. April: Tag der offenen Tür am Luth. Theol. Seminar in Leipzig
- 13. April: Wochenendsingen in Schönfeld

Langes Wochenende für Männer

Für die Rüstzeit mit Männern (21.-25. Juni 2013) im Bayrischen Wald gibt es noch einige freie Plätze. Infos zum Haus finden sich unter www.schlossberghaus.de. Wer Fragen hat oder interessiert ist, möge sich bitte bis Ende März bei Pf. A. Heyn melden.